

Larvik d. 10 Januar 1861.

Gaufotas Herr Feldmann!

Als ich dem Victorius Gaufot im Mai d. J. meine meine Bearbeitung von „Million für einen Graben“ zur Aufführung übergab, gefolgt dies in bona fide, dann ist Gaufot ein Lügner. Ich sage dazu: Gaufot mir Herr Michaelson gesagt, daß er Herr und Frau Dr. Märzroths Aufsatz mit alleinigen Anseh schluß des Wallner Gaufot in Berlin ein Stück gekauft, zumitend erklärte Herr Michaelson mir, daß er aus dem Gaufot mit ihm Gaufot, daß er in der Aufschrift gegen ein Aufschrift bei und gesehen, auch Aufschrift an die Carteblanche marschall unella.

Ich habe Gaufot ein Herr Dr. Märzroth und Wallner gesehen, ist mir nicht bekannt, zufallend kann zufallen jedoch eine für Wallners Gaufot gesehen, sonst würden Sie mit Herrn Michaelson ein brüderlich Abkommen, welches mir Wallners Gaufot allein anspricht nicht geben können können.

Herr Wallner bezeugt ein in einem gegen mich erhabenen Klage - ich würde verpflichtet das Stück eine bei ihm auszuführen zu lassen, im Falle desfalls jedoch auf andere Larvik Lufwand gegeben würde, würde er gegenüber, an Sie nach unserem Prozente zu zahlen.

So unmotiviert auf diese Behauptung ist, so hat sie doch nicht warhaft, eine Schreibung mit Lufwand in Messa zu nehmen.

sehen, und schließlich ein Verbot zu
erzwingen, dass die Sache ist so
arriviert, dass man ein un-
klügel daraus machen könnte.

Hr: Wallner, Michaelson, Feldmann,
Mäyrotz, Pohl jeder will Signatur
sein, jeder will Aufsicht haben und
sein Aufsicht geltend machen.

Meiner Meinung nach ist Michaelson
überall der alleinige Sitzgeber der
Hr: Linkel und die andere der Wallner
Gesellschaft in Berlin.

Lesen Sie in Hr: Mäyrotz's Brief
mit Herrn Wallner einen Wortzug verflucht
sind, der Sie für alle Gesellschaft Berlins
zum Aufsicht beauftragt, Sie will ich
obwohl die Sie für mich nicht maßgebend
sein kann in trotzdem Herr Wallner der
klügel wäre ja nicht begründet gut —
ein der lieben Friedr. Wilhelm's Aussage
der Herr der Familien an Sie und
Herrn Mäyrotz zahlen, das Sie, als
gehörige Männer fordern zu kommen,
ich beauftragt glaubbar.

Die Einweisung belief sich für einmalige
Aufführung auf circa 10 bis 15 Stk, ich habe
es nicht gleich im Kopf, — werden aber, so-
bald sich die Sache vertut, das amtl. Ver-
fahren darüber Einbringen. —

Zurückgehen. Derartiger Art würde ich das
Gesellschaftsgesetz umgehen wenn der Herr nicht
damit die Sache wieder aufstellt, noch

sind Feindzettel abgegeben worden, sehr
ohne Furcht und das ganze Märzroth Colli-
rium darüber imgehandelt und gegeben. Somit
vom elendigen Gaffel.

Herr Berla wird so freundlich sein, die
sehr Schreiben an Sie zu besorgen, da ich
ihnen Addressen nicht kann, deshalb habe ich
auch noch beauftragt, Herrn meine besten
Gruße zu versenden. Also ist Sie im Sommer
was o. J. flüchtig kommen konnte, wenn es
mir leid, das wir uns so unangenehme
Lagefindungen zu einander hatten; nicht-
erwartungsvoll gedachte ich auch ganz das
interessanten Abends in alle von. —
Wenn Sie etwas für die Männer in Wien
thun können, so bitte ich Sie, mich
dafür und mir Gelegenheit sich für
einmal voranzugehen zu können. Gott
seien Sie dem Dr. Märzroth von mir,
das mir von allen Seiten (auch von
meiner Seite nicht) als ein großes Glück
auf und liebend und herzlich gefühlt wird
und tragen Sie ihm auch bald die
Gruße.

Gefühlswort

Freundhaftlich

Emil Pohl.

Mitglied des Wiener Gartens
Schillingstraße 13.

J. Pohl
Bali

Die Witterung ganz
wunderbar.

Mit Besten
wollen

E. J. Pohl.

